

## Konzert zum Mitsingen

**BAD SCHWARTAU.** Zwei renommierte Tenöre laden zu einem Mitsingkonzert nach Bad Schwartau ein. Am Dienstag, 3. Februar, kommen Toni Di Napoli und Pietro Pato zur großen Tenöre4you-Gala in die Krummlandhalle. Das Mitsingkonzert beginnt um 19.30 Uhr und verspricht ein mitreißendes Erlebnis, bei dem Publikum und Künstler zu einem gemeinsamen Chor verschmelzen. Die Tenöre haben mit etablierten Größen wie Helmut Lotti, Kim Fisher, Tom Gaebel, Sandy Mölling, Anita & Alexandra Hofmann und dem Filmorchester Babelsberg schon auf großen Bühnen gesungen. Bekannt aus TV-Auftritten präsentieren die Tenöre ein Programm voller Welthits aus Pop, Klassik, Musical und Film, darunter You Raise Me Up, Caruso, Volare, My Way, Let It Be, Hallelujah, Nessun Dorma und viele mehr. Karten gibt es im Vorverkauf ab 24 Euro in Bad Schwartau in der Stadtbibliothek (Markt 14), Blumenzauber (Hauptstraße 45), Matzen (Marktwiese 12) und TUI (Auguststraße) sowie bei familia in Lübeck, Sereetz und Stockelsdorf oder online unter [www.tenore4you.de](http://www.tenore4you.de). Infos und telefonische Bestellungen unter 0221/39 76 03 77.



Die Tenöre4you kommen nach Bad Schwartau: Toni Di Napoli & Pietro Pato laden zum Mitsingkonzert in die Krummlandhalle. Foto: Privat

## Märchenhafte Schlossführungen

**EUTIN.** Mitten im Winter öffnet das Schloss Eutin seine Türen für fantasievolle Märchenführungen speziell für Familien. Am Samstag, 3. Januar, um 14 Uhr gehen Familien mit Museumsführerinnen durch die prächtigen Schlossgemächer und begeben sich auf die Spuren des „Prinzen, der nicht spielen wollte“, frei nach einer Erzählung von Astrid Lindgren.

Am Sonntag, 4. Januar, um 14 Uhr führt die Reise in die märchenhafte Welt von „Dornröschen 100 Jahre schlief“, frei nach dem bekannten Märchen der Brüder Grimm. Die Führungen eignen sich für Familien mit Kindern ab dem Vorschulalter und dauern jeweils rund 45 Minuten. Da das Schloss nicht beheizt ist, wird warme Kleidung empfohlen. Eine Anmeldung wird angeraten. Der Eintritt beträgt den Familieneintritt plus 4 Euro je Familie.

# Trinkwasserversorgung: Wo noch Asbestzementrohre genutzt werden

Altbestände in Ostholsteins Leitungsnetz – Verwendung ist unbedenklich – Versorger sanieren schrittweise

**EUTIN.** Die Suche dauerte lange, war aufwendig – und der Ärger groß. In der ersten Novemberwoche fiel die Trinkwasserversorgung in Lensahn fast gänzlich aus. Das Leck in der Hauptleitung wurde erst spät gefunden. Es kamen Spekulationen auf, aus welchem Material die wohl sei.

Schon landet man mitten in einer Debatte, die seit einiger Zeit köchelt. Es geht um alte Rohre aus Asbestzement (AZ-Rohre). Sie sind noch immer Teil der Trinkwassernetze vieler Versorger. Seit 1993 ist Herstellung und Verwendung von Asbest verboten, die Fasern sind krebserregend. Vor allem in den 1960er und 1970er Jahre galten AZ-Rohre jedoch als Mittel der Wahl, weil sie günstig und langlebig sind. Ihre Haltbarkeit wird auf 60 bis 80 Jahre geschätzt. Die Uhr tickt – auch in Ostholstein. „Laut unserer Schadensstatistik“, sagt Peter Frenz, „bestehen wohl noch drei bis neun Prozent des Leitungsnetzes hierzulande aus AZ-Rohren“. Dies betreffe „Transportleitungen und Verteilnetze“. Bei einzelnen Versorgern könnte es aber mehr sein.

Frenz kennt die Diskussionen genau. Er leitet beim zuständigen Fachverband, dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches, den Bereich Wasserversorgungssysteme. Er beruhigt: „Der Betrieb der alten Leitungen ist unbedenklich. Die Weltgesundheitsorganisation und etwa das Bundesumweltamt haben dies bestätigt.“ Deswegen gäbe es in Deutschland keine Grenzwerte. Nur falls es zu einer Leckage käme oder Rohre durch Umwelteinflüsse im Laufe der Zeit beschädigt würden, könnten Asbest-Fasern ins Trinkwasser gelangen. Der Filter in der Hauseingangsleitung hielte diese bei ord-



Trinkwasser aus dem Hahn: Die Leitungen und Rohre in Ostholstein sind mit mitunter schon ziemlich alt. Foto: Benthien

nungsgemäßer Wartung auf. Auch dafür gäbe es entsprechende Normen und Kontrollen.

Die Aufnahme über das Trinkwasser gilt jedoch als unbedenklich. „Gefährlich ist das Einatmen der Fasern, für Personen, die an AZ-Rohren arbeiten, alte Leitungen austauschen und entsorgen müssen.“ Es müsse dabei die technische Regel für Gefahrstoffe TRGS 519 beachtet werden, sagt Frenz.

### ARBEITSMEDIZINERIN ÜBER KREBSRISIKO

Die strengen Vorschriften wirken offenbar. „Mir sind weder konkrete Fälle noch entsprechende Studien bekannt, dass es nach dem Aus-

tausch von Asbestzement-Leitungen bei Arbeitern zu Krebserkrankungen gekommen ist“, sagt Alexandra Preisser. Die Internistin und Pneumologin arbeitet am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf als Oberärztin, ist Professorin für Arbeitsmedizin. Auch ein mögliches Krebsrisiko durch die Aufnahme von Fasern über das Trinkwasser hält sie für unwahrscheinlich. „Ganz ausschließen kann man es aber nicht“, sagt Preisser.

Für wie viele Leitungen in der Region gilt überhaupt erhöhte Vorsicht, und welche Gespräche laufen dazu zwischen der Kreisverwaltung in Eutin und den Versorgern? Der Zweckverband Ostholstein (ZVO) betreibt sechs Wasserwerke. Sein Netz um-

fasst nach eigenen Angaben 1200 Kilometer Hauptleitungen und 1100 Kilometer Hausanschlüsse im Landkreis. Alle gängigen Materialien seien verbaut. Heißt: Guss, Stahl, Polyethylen (PE), Polyvinylchlorid (PVC) sowie Asbestzement.

Nur im Hauptnetz seien noch AZ-Rohre vorhanden. Ihre Länge und wo genau sie liegen, will der ZVO nicht verraten – mit dem generellen Verweis auf „kritische Infrastruktur“.

Es gebe aber, laut Sprecherin Katharina Mangelsen, eine regelmäßige Überwachung, „insbesondere im Hinblick auf Schadenshäufigkeit und Wasserqualität“ und einen „langfristigen Sanierungsplan“. Gremien, in denen über das Thema informiert werde, seien der Wasserwirtschafts-

ausschuss, der Beirat Energie und weitere Arbeitskreise.

### AZ-LEITUNGEN WERDEN NICHT ÜBERWACHT

Das Trinkwassernetz des benachbarten Zweckverbands Karkbrook in Grömitz umfasst 342 Kilometer. Und die bestehen, teilt Verbandsvorsterin Uta Sablowski mit, „noch zum überwiegenden Teil aus Asbestzementrohrleitungen, aber auch aus Materialien wie PVC und PE“. Letztgenanntes Material werde seit Mitte der 1990er Jahre für Hauptleitungen genutzt. Sablowski sagt zudem: „Die AZ-Leitungen werden nicht überwacht.“ Bei Rohrbrüchen würden die Abschnitte außer Betrieb genommen und der betroffene Bereich umgehend ausgetauscht. In den letzten Jahren sei man nun verstärkt dabei, so Uta Sablowski, das Netz „massiv zu erneuern“. Gerade das ist für viele Versorger teuer.

Auch im 100 Kilometer langen Rohrnetz der Gemeindewerke Malente gibt es noch einzelne AZ-Altbestände aus „früheren Ausbaustufen“. Sie seien in einem „technisch stabilen Zustand“, sagt Vorstandsvorsitzender Mario Lüdemann und würden „sukzessive“ durch moderne PE-Leitungen ausgetauscht. Auch Guss- oder Stahlaltbestände würden fortlaufend bewertet und bei Sanierungen „gezielt ersetzt“.

Schrittweise erneuert wird ebenfalls das 65 Kilometer lange Trinkwassernetz der Lensahn Wasserbetriebe, sagt Dirk Bruhse. Und der Rohrbruch im November? „War in einer PVC-Leitung“, sagt der Büroleitende Beamte. Wie viel Asbestzement noch unter Lensahn versteckt werde, verrät Bruhse aber nicht. **JSCH**

## Glasfaser-Ausbau: So ist der Stand in Ostholstein

**OSTHOLSTEIN.** „Von Lensahn bis zum Südpol – und wieder zurück“, sagt Torsten Hindenburg mit einem Lächeln auf den Lippen. Gemeint sind damit die 33.000 Kilometer einzelne Glasfasern, die der Zweckverband Ostholstein (ZVO) zwischen Rastau und Fehmarn in den vergangenen Jahren in den Boden gebracht hat. Hindenburg verantwortet den Ausbau des schnellen Internets. Der ZVO kümmert sich ausschließlich um die unterversorgten Orte in Ostholstein.

„Es sind die Gebiete, in denen der Markt versagt, also keine privaten Unternehmen bauen wollen“, erklärt Hindenburg. Gerade über-

schreitet das kommunale Projekt, das sich über 29 Gemeinden erstreckt, die Schwelle von 13.000 aktiven Hausanschlüssen. Das sind knapp 60 Prozent in den unterversorgten Gebieten des Kreises. „Unser Ziel sind 100 Prozent“, sagt Hindenburg.

Er schätzt: Auch die Anschlussquote für ganz Ostholstein liege bei 60 Prozent. An schnellen Internetverbindungen arbeiten im Kreis auch andere. Eutin, Oldenburg, Neustadt und Stockelsdorf haben auf eigene Faust ausgebaut. Die TNG Stadtnetz GmbH aus Kiel, Betreiberin des ZVO-Glasfasernetzes, habe ebenfalls mehrere Tausend schnelle Anschlü-

se selbst realisiert, erzählt Hindenburg.

Ob Heiligenhafen, Timmendorfer Strand, Bad Schwartau, Grömitz oder Malente: „Die Telekom ist ein großer Akteur in Ostholstein“, sagt Hindenburg. Eine Sprecherin des Unternehmens teilt auf Nachfrage mit: „Wir haben in Ostholstein circa 1500 Kilometer Glasfaserkabel verlegt.“ In Summe versorge man im Kreis knapp 36.800 Haushalte und Gewerbeeinheiten mit Glasfaser.

Bis Mitte 2026 soll der Trassenbau abgeschlossen sein. Über 1100 Kilometer Tiefbau-Strecke stehen dann zu Buche. „Anschließend geht es in die Nachverdichtung. Unsere Aufga-

be ist erst erfüllt, wenn alle unterversorgten Haushalte angeschlossen sind“, erzählt er.

Die Voraussetzungen stimmen. „Wir sind auf 100 Prozent ausgelegt. Glasfaser liegt in den Straßen – bereit für den Abzweig zu den bisher nicht angeschlossen Häusern“, verdeutlicht Hindenburg. Für den Chef der ZVO-Breitbandsparte ist das kommunale Vorhaben mehr als ein Projekt. „Es geht um Daseinsvorsorge“, sagt er. Das Internet über Kupferkabel, also DSL, werde in einigen Jahren abgeschaltet. „Die Deckung mit Glasfaser muss dann stehen“, betont Hindenburg. Zugleich warnt er vor der anhaltenden Diskussion, wann eine Adres-

se als unterversorgt beziehungsweise ausreichend versorgt gilt. „Das ist alles Augenwischerei. Der Wechsel zur Glasfaser muss konsequent vollzogen werden.“

Als bedenklich erachtet Hindenburg aber, wenn es nur einen Anbieter gibt. „Dann fehlt es an Wettbewerb.“ Das sei in den dünn besiedelten Gebieten Ostholsteins leider der Fall. Das Problem: „Die großen Telekommunikationsunternehmen sperren sich, unser Netz zu nutzen, obwohl es offen ist für jeden Anbieter.“ Der Grund sei der hohe Aufwand für die Unternehmen: „Wir gelten als Akteur mit 13.000 Anschlüssen als zu klein.“ **BUE**

## Kompetent und freundlich: 24-Stunden-Betreuung bei Ihnen zu Hause

**WITZEEZE/LÜBECK.** Der Radius der eigenen Mobilität wird immer kleiner? Selbst einfache Tätigkeiten sind immer schwieriger? Lieb gewonnene Freunde, die Familie zu besuchen wird immer schwieriger? Wie soll ich den Alltag schaffen? Plötzlich und scheinbar unerwartet stehen Menschen vor solchen Fragen aufgrund einer chronischen Erkrankung oder einfach wegen des Alters. Es stellt sich dann die Frage, ob ein Alten- und Pflegeheim oder ein ambulanter Pflegedienst reicht und alle Bedürfnisse abdecken kann. Man möchte dennoch seine gewohnten vier Wände nicht verlassen, möchte zu Hause bleiben.

Solche Fälle sind Uwe Claes (staatlich examinierter Kranken-

pfleger und Pflegedienstleiter) und seinem Team von Pflege 24 Nord mehr als bekannt. Seit 2006 betreut Pflege 24 Nord und seine Mitarbeiter Menschen, die zu Hause, in der gewohnten Umgebung, bleiben wollen, dort gepflegt und oder versorgt werden möchten. Die Mitarbeiter vom Pflege 24 Nord kümmern sich um körperliche Hilfe, hauswirtschaftliche Hilfe und psychosoziale Hilfe. Die aus Ost-Europa kommenden Mitarbeiter verrichten die Arbeiten völlig legal.

☐ Pflege 24 Nord  
Am See 13  
21514 Witzeese  
Info unter Telefon 04155/ 493996  
oder im Internet  
[www.pflege24nord.de](http://www.pflege24nord.de)



Uwe Claes ist Pflegedienstleiter der Pflege 24 Nord. Foto: privat

ANZEIGE



**24-Stunden-Betreuung  
in Ihrem eigenen Zuhause!**

**Individuelle Betreuung durch  
polnisches Personal!**

**Die bezahlbare Alternative  
zum Pflegeheim!**

**Tel. 0 41 55/4 93 99 66**

Pflege24Nord – Am See 13 – 21514 Witzeese  
[www.pflege24nord.de](http://www.pflege24nord.de)